

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 29.

Dienstag den 9. April

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligen Einrücken je 1/2 kr. — Waffende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Wildberg.
Waldfeuer-Ordnung.

Die Ortsvorstände werden hiermit aufgefordert, der bestehenden Ordnung gemäß die Waldfeuer-Ordnung längstens im Laufe der nächsten 14 Tage in der Gemeinde öffentlich zu verlesen.

Wildberg, den 4. April 1861.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Verkauf von Nadelholzstangen.

Aus dem Staatswald Buchau,
am Samstag den 13. i. Mts.,
und zwar bis 4' unteren Durchmesser:

1545 Stück bis 10' Länge,
1180 " von 11—15',
1230 " " 16—20',
755 " " 21—25',
665 " " 26—30',
930 " " 31—35',
195 " über 36',

von 4—7' unteren Durchmesser:

1636 Stück von 31—50',
9 " über 50'.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oberhalb am Sandweg.

Wildberg, den 3. April 1861.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Stumpen-Rodungs-Afford.

Gewandte Arbeiter, welche sich der Stockholz-Rodung unterziehen wollen, finden im diesseitigen Forstbezirk dauernde und lohnende Beschäftigung.

Affordslustige wollen sich an die unterzeichnete Stelle wenden.

Wildberg, den 4. April 1861.

K. Forstamt.
Niethammer.

21^a Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
100 fl.
und bei einer Pflugschaft
300 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 7. April 1861.

Stiftungspfleger Prof.

21^a Markinsmoos,
Oberamts Calw.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide auf den Gemeindegewässern, welche etwa 200 Stück ernährt, wird am

Donnerstag den 11. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Auswärtige wollen sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen.

Den 4. April 1861.

Schultheißenamt.
Gabel.

Privat-Anzeigen.

Pfalzgrafenweiler.

Anzeige.

Vom fünfzehnten dieses Monats an bin ich veranlaßt, auf einige Monate meinen Aufenthaltsort zu ändern. Während dieses Zeitraumes wird jedoch Dr. medic. Levi aus Dornstetten wöchentlich zweibis dreimal hier sich einfinden, um Kranke zu berathen und zu besuchen. Derselbe wird regelmäßig am Montage und Donnerstage in den Nachmittagsstunden hier zu sprechen sein, worüber nähere Auskunft auch in hiesiger Apotheke zu erfragen ist. Meine Rückkehr wird in der Mitte des Septembers erfolgen und mein Dienstantritt alsdann öffentlich wieder bekannt gemacht werden.

Den 6. April 1861.

Dr. medic. Paulus,
Districtsarzt.

Nagold.

Gewerbe-Verein.

Fortsetzung der Berathung des Entwurfs einer neuen Gewerbe-Ordnung am Donnerstag den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Röhle, wozu ebenfalls Nichtmitglieder zu zahlreicher Theilnahme eingeladen werden.

Der Vorstand.
Engel.

21^a Nagold.

Concert.

Am Montag den 15. April wird von der Militär-Musik des 4. Inf. Regiments im Hirsch ein Concert gegeben, wozu Freunde der Musik höflich eingeladen werden.
Anfang Abends 7 Uhr.

Nagold.

Zu kaufen wird gesucht:
ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Kinderwägelchen mit Federn; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Milchschweine-Verkauf.

9 Stück Milchschweine, acht englischer Race, und ein Paar Fäuserschweine verkauft

Bäcker Rose, r.

21^a Bildberg.
Heu-Verkauf.

Heu und Dehd vom vorigen Jahr, 100 Centner unberechnet, 20 Centner berechnet eingehesmet, liegen im Kloster Reuthin um die laufenden Preise, welche auch in der Druckerei dieses Blattes erfragt werden können, zum Verkauf.

31^a Rohrdorfer
Natur-Bleiche.

Ich mache hiemit die bössliche Anzeige, daß ich in nächster Zeit mit Auslegen der Bleichwaare beginne und mich bemühen werde, die mir gefälligst anzuvertrauenden Gegenstände zu vollkommenster Zufriedenheit meiner verehrten Kunden an schönster und bester Qualität zurückzugeben.

Hiebei habe ich noch zu bemerken, daß ich jeden Tag der Woche zu Uebernahme von Bleichgegenständen wie zur Abgabe fertiger Waaren mit Vergnügen bereit bin, dagegen an Sonn- und Festtagen, um christlicher Ordnung und der für mich und meine Hausgenossen nothwendigen Ruhe willen, mich weder mit dem einen noch mit dem andern befassen kann.

Den 30. März 1861.

Bleiche-Inhaber
J. F. Dürr.

Meine Herren Agenten, welche ich mich recht vielen Aufträgen zu beehren bitte, sind:

- Herr Kaufmann Hettler in Nagold,
- " " Huber in Altskraig,
- " " Conzelmann in Haidterbach,
- " Conditor Reichert in Wildberg,
- " Kaufm. Dengler in Unterjettingen,
- " " Gutekunst in Pfalzgrafenweiler,
- " " Speidel in Bondorf,
- " Scheck in Herrenberg,
- " Hauselmann in Simmersfeld.

31^a Gündringen,
Oberamts Horb.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, wohlgezogener Mensch, der Lust hat, die Papiermacherei zu erlernen, findet sogleich eine Stelle; bemerkt wird, daß noch Lohn gegeben wird statt Lehrgeld.

M. Traub,
Papierfabrikant.

21^a Nagold.

Lehrstelle-Gesuch.

Ein junger, starker Mensch, der die Bäckerlei erlernt hat, wünscht die Müllerei noch zu erlernen. Anträge vermittelt die Redaktion.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 6. April 1861.			Altenstaig, 3. April 1861.			reudensstadt, 30. März 1861.			Calw, 27. März 1861.			Eubingen, 22. März 1861.			Heilbronn, 6. April 1861.			Viktualien-Preise.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter neuer	5 9	4 56	4 48	5 15	5 6	4 54	7 30	7 23	7 9	6 54	6 44	6 39	6 52	6 48	6 40	5 10	5 2	4 54	Ochsenfleisch	12 fr.	10 fr.	9 fr.
Kernen	4 6	3 56	3 9	4 15	4 10	4	4 30	4 20	4 12	4 12	3 45	3 24	3 46	3 42	3 37	4 6	3 52	3 40	Rindfleisch	12 fr.	10 fr.	9 fr.
Daber	5 30	5 21	4 54	5 30	5 30	5 30	5 24	5 24	5 24	5 24	5 24	5 24	4 56	4 51	4 44	4 18	4 9	4	Kalb- fleisch	10 fr.	9 fr.	8 fr.
Berke	6 36	6 12	6	7	6 51	6 48	7 21	6 48	6 12	6 12	6 12	6 12	6 12	6 12	6 12	6 12	6 12	6 12	Schweinefleisch	12 fr.	14 fr.	14 fr.
Waizen	5 11	5 4	4 45	5 45	5 42	5 56	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	abgezogen	14 fr.	15 fr.	15 fr.
Reggen																			anabgezogen	14 fr.	15 fr.	15 fr.
Bohnen																			8 Pf. Kernendr.	32 fr.	32 fr.	32 fr.
Erbsen																			8 .. Mittelbrod	28 fr.	28 fr.	28 fr.
																			8 .. Schwarzbrot	24 fr.	24 fr.	24 fr.
																			1 Kr. - Weid 4 2 3 D.	4 1/2 D.	4 1/2 D.	4 1/2 D.
																			1 Pfund Butter losler	22 fr.	22 fr.	22 fr.
																			1 .. Rindschmalz	28 fr.	28 fr.	28 fr.
																			1 .. Schweineschmalz	23 fr.	23 fr.	23 fr.
																			9 Eier für	8 fr.	8 fr.	8 fr.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 7. April. Diesen Morgen früh nach 4 Uhr brachte uns ein Feuerbote die Nachricht, daß es in Walddorf brenne. Trotz schneller und kräftiger Hülfe der Nachbargemeinden konnte es jedoch nicht verhindert werden, daß 3 Gehäude, zunächst und oberhalb des Gasthauses zum Hirsch stehend, niederbrannten. 6 Familien wurden hiedurch obdachlos, und vermochten sie durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers kaum das nackte Leben zu retten. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt. Etwas posierlich erging es bei diesem Brandfalle der Oberthalheimer Löschmannschaft, die, wie es scheint, von dem Brandorte falsch benachrichtigt worden, nach dem Orte Hochdorf eilten, wo sie aber nichts zu löschen fand, als ihren eigenen ungefählichen Durst.

Stuttgart. Die Ministerkrisis ist nunmehr zum Ende gelangt. Die Stelle des Hrn. Staatsraths v. Müllers wird Oberregierungsath v. Goltz übernehmen. Die Carriere des jungen Mannes deutet darauf hin, daß er zu dienen versteht. (Sta. A.)

Stuttgart, 3. April. Gestern wurde hier ein Mensch verhaftet, der gegen ein fünfjähriges Mädchen, das er vor die Stadt zu schleppen wußte, ein scheußliches Verbrechen beging, dessen nähere Erzählung der Anstand verbietet. Der Unmensch ist aus Frankenthal in der Rheinpfalz und hat hier als Cigarrenmacher gedient. Die Polizei vermochte ihn bei seiner Verhaftung nur mit Mühe gegen Insulte zu schützen. (Stuttg. A.)

Pforzheim. Die Bijouteriegeschäfte gehen nicht gut, und die Aussichten auf die bevorstehende Leipziger Messe sind sehr unerfreulicher Natur. Ueberall, wo sonst doch dort Auswege sich öffneten, wenn sie auf anderen Seiten sich schlossen, — überall liegt das Geschäft nieder. (P. A.)

Es war am 28. März Abends in Würzburg. Ein Klempnergefelle kam außer Athen gelaufen und rief: Herr Doctor! in meiner Stube habe ich ein Mädchen todt gefunden, kommen Sie schnell. Der Doctor kam, und fand das Mädchen in einem großen Kasten todt, aber noch warm. — Wie kommt das Mädchen in den Kasten? — Weiß nicht! — Der Doctor sah den Gesellen furios an und machte dem Gerichte Anzeige. Das verhaftete den Gesellen und die Stadt war voll bedenklicher Gerüchte über den Gesellen. Am dritten Tag war er wieder auf freiem Fuß; denn die Oeffnung des Leichnams und die Untersuchung hatte Folgendes ergeben. Der Geselle hatte das Mädchen mit in seine Wohnung genommen, wo sie auch den Tag über verblieb, während er seiner Arbeit nachging. Als sich Angehörige des Hauses dem Zimmer näherten, froh das Mädchen, um sich zu verstecken, in einen Kasten. Unglücklicher Weise klappte das Schloß ein, das Mädchen konnte sich nicht befreien, ihr Ruf hörte man nicht, sie erstickte. Als der Geselle Abends heimkam und das Mädchen vermisse, suchte und fand er sie, aber todt.

Aus Zweibrücken erhält die Fzzeitung einen Bericht, nach welchem ziemliche Aufregung im pfälzischen Bezirk auf die Nachricht hin herrscht, daß in den Grenzorten des Cantons Hornbach französische Ingenieure sich mit Aufnahme des Terrains, der Wirtschaftshäuser und Thürme beschäftigen.

Eine aus Paris in München eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß in Toulon die schnellsten Vorkehrungen getroffen werden, um 40,000 Franzosen nach Italien einzuschiffen. So sehr diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, hat sie den noch dort nicht geringe Sensation erregt; man bringt sie mit dem wohl nie aufgegebenen Plan, in Neapel einen Murat'schen Thron zu errichten, in Verbindung.

Der Bundestag hat für die rasche Ausrüstung der Bundes-

festungen Mainz, Rastatt, Ulm und Luxemburg mit gezogenen Kanonen 1 Million Gulden ausgesetzt.

Frankfurt, 4. April. Auf unserer Ledermesse sind die eingetroffenen Zufuhren so außerordentlich beträchtlich, wie wir sie seit Menschengedenken zur Ostermesse hier noch nicht erlebt haben. Der Preisabschlag in Sohlleder beträgt gegen die letzte Herbstmesse je nach Qualität 7—10, auch 12 Thlr. pr. Ctr. In Oberlehrer sind die Zufuhren auch ziemlich bedeutend, gute fehlerfreie Waare aber sehr gesucht und der Preisrückgang hierin geringer.

In Bremen, wo die deutsche Flotte unter den Hammer kam, soll der Grund zu einer neuen gelegt werden. Man hat bereits Sammlungen in der freien Stadt veranstaltet und will das Geld so lange verwalten, bis eine deutsche Centralgewalt vorhanden ist, um die deutsche Flotte wieder herzustellen.

Aus Süddeutschland. Man spricht davon, daß der neueste Plan Napoleons folgender sei: Oestreich tritt Venedig und das südliche Tyrol an Italien ab. Das Königreich Polen wird in seiner alten Ausdehnung mit Einschluss der östreichischen und preussischen Theile wieder hergestellt und erhält einen Leuchtenberg zum König. Rußland wird dafür in der Türkei entschädigt. Ungarn erhält gleichfalls seine alte Ausdehnung und einen Napoleoniden zum König. Frankreich nimmt das linke Rheinufer. Deutschland hört auf, es zerfällt ferner in das Kaiserthum Oestreich und in die Königreiche Preußen und Bayern, die für ihre Abtretungen an andere Mächte durch innere deutsche Landestheile entschädigt werden und sich durch gegenseitigen Landtausch arrondiren. Allem Anscheine nach erhält also das alte deutsche Reich im nächsten Jahre den letzten Rippenstoß, an dem es völlig und für immer zerbricht. Wir werden viel turnen und singen müssen, um unsere Nationalität in der Welt aufrecht zu erhalten! Unsere Nationalfarbe schwarz-roth-gold dürfen wir ohnehin nicht tragen; wir thäten gut, einweißelnen „grau in grau“ anzunehmen. (Dtz.)

Berlin, 3. April. Wie das „Pr. Volksblatt“ hört, ist in diesen Tagen beim Appell die Ordre publicirt worden, daß vom 15. April ab die Kriegsbereitschaft der Regimenter eintreten soll.

Carl Schurz, der seinen Lehrer und Freund Kinkel vom Spulen in Charlottenburg gerettet hat, wird amerikanischer Gesandter, entweder in Turin oder in Rio Janeiro.

Von der polnisch-schlesischen Grenze schreibt man vom 5. März: Auch bei uns treten die Anzeichen der sich entwickelnden polnischen Bewegung häufiger und klarer als bisher hervor. Wirtschaftsbeamte größerer Grundbesitzer beginnen ihren Einfluß auf die von ihnen abhängigen Knechte und Arbeiter in dieser Richtung geltend zu machen und die Gemüther für die „nationale“ Erhebung zu stimmen. An einzelnen Orten werden Wehrmänner aufgefordert, ihre Unterschrift zur Einreichung in Senfemänner-Listen zu geben und zugleich ihre preussischen Kokarden, Medaillen und dergleichen abzulegen. Wie man mittheilt, hat ein Knecht, der in Folge entschiedener Weigerung dieses Annehmens von einem Wirtschaftsbeamten körperlich gequält wurde, der Behörde Anzeige gemacht, welche unzweifelhaft gegen dieses ganze Treiben rasch und entschieden einschreiten wird.

In Wien ist nicht nur guter Rath, sondern alles, was man isst und trinkt, theuer. 1 Pfund Rindfleisch kostet 28 kr. 5 B., 1 Pfd. Kalbfleisch 26 kr., 1 Pfd. Schafffleisch 32 kr., 1 Pfd. Schweineschmalz 48 kr., 1 Maas Bier 32 kr., 1 Ctr. Auszugsmehl 15 fl., 1 Ctr. Mundmehl 11 fl. u. s. w.

In Wien lief an den Feiertagen das Gerücht von Mund zu Mund, in Italien sei's losgegangen, Oestreicher und Sardinier kämpften in 24stündiger Schlacht. Freilich war's nicht wahr,

Handwritten signature or scribble.

aber in Triest und Venedig fürchtet man einen sehr nahen Zusammenstoß und Benedek hat seine Offiziere veranlaßt, ihre Familien heimzuschicken. Das geschieht in der Regel kurz vor Ausbruch eines Krieges.

Das Journal de Konstantinople sagt: Es sei positiv, daß 51 Individuen in Spizza gelandet. Die Montenegriner eilten herbei und führten sie in ihre Berge. Der Levanberald fügt bei: Die Schiffe hatten die sardinische Flagge und führten Mikroslawski, welcher die Telegraphendrähte durchschneiden ließ.

Garibaldi ist in Turin angekommen und hat eine Deputation von Neapel empfangen.

Es kündigt zu viel auf Pius IX. ein. Am 2. Ostertage überfiel ihn eine Ohnmacht am Altare der sizilianischen Kapelle; doch erholte er sich bald.

Nach einem alten Brauch hat der Papst zur Feier des Osterfestes Gefangenen die Kerkerthüren geöffnet. Diesmal sind der Befreiten so viele wie noch nie, nämlich 3300, lauter solche, die wegen gemeiner Verbrechen bis zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt waren.

Der Wächter Englands schläft, nicht wenigstens manchmal ein. Kein Wunder, der Mann ist 76 Jahre alt und sein Freund Napoleon singt ihm Schlummerlieder übers Meer. Im Parlament, wo er nicht weit vom Wollack sitzt, ward er interpellirt; — er schwieg; denn in seinem Sessel schlief er den Schlaf der Gerechten. Freilich wars Morgens 2 Uhr, der Frager und die Verhandlung unverantwortlich langweilig. Lord Palmerston wird morgen antworten, sagte der Sprecher.

Der Wildfang.

(Fortsetzung.)

Alle blickten auf den alten Herrn, welcher im ersten Augenblicke wie versteinert schien. Man erwartete einen heftigen Zornausbruch, aber er entgegnete in kaltem, stolzem Tone:

„Die gesellschaftlichen Verhältnisse müssen sich seit meiner Jugend so verändert haben, daß ich mich kaum hineinzufinden vermag, da der Lehrer meines Sohnes es wagt, um die Gräfin Welda zu werben, als wäre er unsers Gleichen. Doch ich selbst muß mich anklagen, ich habe ihn erziehen und studiren lassen, und, verblendet durch meine Güte, meine Wohlthaten, mochte er wohl für Augenblicke seine untergeordnete Stellung vergessen? Daß er aber in seiner Undankbarkeit und Hinterlist so weit gehen konnte, sich in das Herz eines Mädchens zu stellen, um sie der Ehre und Pflicht abwendig zu machen, hatte ich freilich nie geahnt.“

Eine dunkle Röthe bedeckte Finks Züge bei diesen Worten, und nur Isabeaus leiser Ruf:

„Höre ihn nicht, Gustav, es ist mein Vater!“ vermochten ihn, sich zu mäßigen.

„Die Gräfin Welda wenigstens wird nicht ganz vergessen, was sie ihrem Range und mir schuldig ist — hieher, meine Tochter; und Sie, Herr Hofmeister, verlassen morgen mein Haus.“

Das Mädchen rührte sich nicht, sie hatte den Arm noch in niger um Finks Schulter geschlungen und stand trotzig und schweigend da.

„Hast Du mich nicht verstanden?“ rief jetzt der Graf laut und heftig. „Ich hoffe, Du machst einem Benehmen ein Ende, welches sich ebensowenig für eine Welda, wie für die Braut des Barons von Wartenbach ziemt.“

„Vater“, erwiderte sie mit fester Stimme, „ich werde und will nie — niemals Arthurs Braut sein, Du weißt das längst.“

„Und Du“, versetzte er, „Du weißt, daß ich mein Wort gab und geschworen habe, Deinen Eigennun zu beugen, ich werde es halten.“

„Und ich!“ rief sie leidenschaftlich, „ich werde Finks Weib und niemals das eines Andern — ich hasse Arthur, und eher mögt ihr mich tödten, als mich mit ihm zum Altar schleppen.“

„Bestimme Dich, Isabeau!“ sagte ihr Vater drohend.

„Vater“, bat sie sanft und demüthig, „hebe dieses Vertöbniß auf, das Du, ohne mein Herz zu befragen, geschlossen hast, und laß mir die Hoffnung, daß Du einst, und läge diese Zukunft noch so fern, mich nie opfern willst, den ich so tief hasse.“

„Niemals! — Du bist Arthurs Braut und wirst sein Weib — oder . . .“

„Oder?“ wiederholte sie mit flammenden Augen.

„Oder ich sage mich los von Dir — hier und dort, und mein Fluch bleibt Dein einziges Erbtheil.“

Tödliche Stille folgte auf die schrecklichen Worte.

„Vater“, rief sie, und stürzte zu seinen Füßen, „Vater, sei barmherzig, denke an den Himmel, der ja auch Gnade und Barmherzigkeit für uns Alle hat! Denke an die seltsame Mutter, deren einzige Tochter hier ihr ganzes Erdenglück von Dir erbte! Sieh, Fink ist gut und edel, als er diese Liebe in sich erwachen sah, da wollte er fort. Deshalb hat er die unbedeutende Stelle angenommen und alle Deine Anerbietungen ausgeschlagen. Er hat mir gesagt, wie Du ihn mit Wohlthaten überhäuft und wie er Deine Güte nicht mit Undank lohnen könne. Aber mein Herz hängt an ihm und kann ihn nicht lassen. Vater, mache uns nicht Beide unglücklich, irdischer Vorurtheile wegen, nur weil der Zufall ihn Dir nicht gleichgestellt hat an äußern Gütern. Sieh, ich bin Dein Kind — Du hast mich freilich nie geliebt, vielleicht verdiente ich es auch nicht, ich war störrisch und eigenständig, ich will Dir eine gehorsame zärtliche Tochter werden mein Lebenslang, und er Dein liebevoller Sohn. Erhöre uns doch, Vater, erhöre uns, um der Mutter willen.“

„Du hast zu wählen, ich lasse Dir bis morgen Bedenkzeit“, versetzte der Graf und wandte sich fort.

„Stehen Sie auf, Isabeau“, sagte Fink, näher tretend, „es ist unwürdig, länger zu knien.“

Er hob das Mädchen vom Boden empor, küßte sie auf die Stirn, legte sie dann mit einem bittenden Blick in die Arme der herbeieilenden Elis und verließ ruhig und stolz die Halle.

Elis führte die Freundin sorgsam in ihr Zimmer und versuchte ihr liebevoll zuzusprechen; aber Isabeau schüttelte den Kopf und erwiderte tonlos:

„Bitte, laß mich, gute Elis, da kann Niemand rathen und helfen, als Gott und das eigene Herz.“

Als Alles im Hause still geworden, schlich sich die junge Gräfin in den Saal. Dort saß sie, den Kopf in die Hand gestützt, und blickte durch die Glashüren hinaus auf den Park. Sie sah, wie der Mond hinter den dunklen Bergen emporstieg, wie ein Berg nach dem andern sichtbar wurde; bis alle die tausend goldenen Himmelsaugen auf sie herniederschauten; wie dann eines nach dem andern allmählig zu erlöschen begann, und selbst der Mond lichtlos dazuliegen schien, als die Sonnenstrahlen bald und Flur in ihren Glanz hüllten und den Nebel von Fluß und Ebene auffogten. Es war, als habe sich ihr die Heimath niemals so schön gezeigt.

Ihre Kindheit zog an ihrer Seele vorüber, mit all ihren Freuden, all ihrem Weh. Sie hörte nicht, wie es nach und nach rege wurde im Park und Schloß, bis endlich Pauls Stimme sie dem leisen, schwermüthsvollen Nachdenken entriß.

„Isabeau“, begann er in leisem Tone, „der Vater läßt Dich bitten, hinabzukommen.“

Sie strich mit der Hand über die Stirn, sah ihn erschreckt an, und erhob sich bleich und zitternd.

„Isabeau, um Gott, was hast Du beschlossen, was wirst Du thun?“ fragte er dringend und ängstlich! „O, Schwester, Schwester, gib nach; es ist der Vater, glaube mir, es gewährt mehr Befriedigung, das eigene Glück zu opfern, als es sich so schwer zu erkauen; wir Alle wollen Dein Leid Dir treulich tragen helfen.“

„Du kennst mich, Paul, und weißt, daß ich nicht anders handeln kann, als wie ich muß“, entgegnete sie, und Beide gingen nun schweigend hinunter.

Als sie das Zimmer betraten, stand der Graf aufrecht, die Hand auf den Schreibtisch gestützt, am Fenster. Wenige Augenblicke nach ihnen erschien auch der Hofmeister.

„Du hast zu wählen“, sagte der Schlossherr, und blickte die Tochter streng und hart an. (Fortf. f.)

Allerlei.

— Folgender Vorschlag, künftige Kriege ohne Menschenverlust zu führen, dürfte zu beherzigen sein: Jeder der beteiligten Staaten sendet einen Kriegskommissär an den Kampfplatz, in dessen Mitte ein kolossaler Behälter, eine Art Danaidenstief steht. Dahinein wirft jeder Commissär der Reihe nach Geld, Stück für Stück. Welcher Staat dieses Hineinwerfen am längsten aushält, ist Sieger. Das gesammelte Geld wird schließlich unter die an ihrem Geldbeutel am meisten Verwundeten vertheilt. Soldaten sind dabei höchst überflüssig.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaction: 6 1/2 L.

J. J. J.